

und die Sezession, überhaupt die Produktion des Tages ist fast ausgeschlossen geblieben. Dass sich unter diesen Umständen viele treffliche Werke hier befinden, die aber des Interesses der Neuheit für europäische Leser entbehren, ist selbstverständlich.

Wir können deshalb bei beschränktem Raume, die ganze, 16 Säle füllende Ausstellung fast übergehen; obgleich sich sieben Lenbachs, darunter zwei Bismarck - Porträte, das vorzügliche Porträt des Baron von Perfall von Leibl, zwei Landschaften Langhammers und andere



Weltausstellung zu St. Louis, Vasen, Fabrik Rörstrand, Stockholm

vorzügliche, neuere Bilder darunter befinden, ändert dies daran nichts, dass für europäische Beschauer diese Ausstellung wenig bietet, denn man erwartet auch von den Neuen oder Neueren Neues zu sehen. Anders freilich für Amerikaner, die Europa nie besucht haben! Menzels „Eisenwalzwerk“ fesselt hier ganz besonders und mit Recht! Auch die vielen „Werner“ aus der Nationalgalerie haben ja ihr Publikum. Überhaupt ist die Nationalgalerie so gründlich geplündert worden, dass man eigentlich nur auf deren Katalog zu verweisen braucht. Unter neueren Bildern seien noch hervorgehoben: Schuster-Woldaus fein gedachtes und gestimmtes Gemälde „Frau am Meere“, Hans Bartels Freilichtgestalten, Hugo Vogels „Mutter und Kind“, L. Loefftz „Orpheus und Eurydice“, die von keuschem Reize sind, Kretells „Mädchenköpfe“, Schlichtings herrliches Bild „Strandvergnügen“, G. Kuehls „Altmännerhaus in Lübeck“, Fischer-Gurig „Ostfriesische Schiffswerfte“, Kösters Entenbilder, Hans Fechners „Dame in Schwarz“. Sie alle und noch manch andere Bilder legen Zeugnis dafür ab, dass in Deutschland auch in der Malerei eine junge Kunst pulsiert, die nur hieher ihren Flug nicht wagen durfte, nicht als Ganzes; nur einzelne Vorboten sind gekommen, die vielleicht einen Schwarm verkünden für kommende Zeiten.

Auch die Skulptur, obgleich sie trefflich ist, fast besser als die Malerei, bringt wenig Neues. Breuers „Adam und Eva“ stehen an Bedeutung voran. Dieser Adam, der die ganze Schwere und die ganzen Folgen des Sündenfalles zu empfinden scheint, wie sein gedankenvolles Antlitz ausdrückt und doch mitleidsvoll seine sündige Gefährtin zu sich emporzieht, er überragt weitaus alle andern Darstellungen desselben Sujets, die sich in grosser Zahl in der Ausstellung, und zwar bei allen Völkern, ganz besonders auch bei den Amerikanern, finden. Im Manufakturpalast, wo die Regierungsausstellung